

Perspektiven für eine nachhaltige Organisation gesellschaftlicher Arbeit – Soziale Marktwirtschaft und Fürsorgliche Praxis

Prof. Dr. Eva Senghaas-Knobloch

2. Genderstudies-Tagung des DIW in Kooperation mit der FES,
Berlin 2014

„Geh‘ oft nach Haus zu Besuch...“

(Debatte über kindliche Pietät in der Volksrepublik
China, Gesetz vom Dezember 2012)

Die moderne Arbeitsgesellschaft **zehrt** von sozialen
Voraussetzungen, die sie selbst nicht herstellen kann:

Fürsorgliche Praxis

Perspektiven für eine nachhaltige Organisation gesellschaftlicher Arbeit – Soziale Marktwirtschaft und Fürsorgliche Praxis

- I. Organisation gesellschaftlich notwendiger Arbeit als Schlüssel für nachhaltige Entwicklung und Gleichstellung
- II. Globalisierte Wettbewerbsgesellschaft und Krise fürsorglicher Praxis
- III. Ansätze zur Überwindung der Krise fürsorglicher Praxis in der sozialen Marktwirtschaft

I. Organisation der gesellschaftlichen Arbeit als Schlüssel für nachhaltige Entwicklung und Gleichstellung

Das Spektrum gesellschaftlich notwendiger Arbeit umfasst

- **Erwerbstätigkeiten im gesellschaftlichen Leistungstausch**
und
- **alltägliche Sorgetätigkeiten der fürsorglichen Praxis**

I. Organisation gesellschaftlich notwendiger Arbeit als Schlüssel für nachhaltige Entwicklung und Gleichstellung

Fürsorgliche Praxis

- antwortet auf die **existenzielle Angewiesenheit** auf lebensnotwendige Sorgetätigkeiten
- verbindet sich mit einem **Ethos der Anteilnahme** und **Fürsorgerationalität**
- wird durch die **politische Organisation** gesellschaftlich notwendiger Arbeit geprägt

I. Organisation gesellschaftlich notwendiger Arbeit als Schlüssel für nachhaltige Entwicklung und Gleichstellung

Das derzeit geltende arbeitspolitische Ideal des verallgemeinerten, flexiblen „**Erwerbsbürgers**“

- ist demographie- und wettbewerbspolitisch begründet
- ist androzentrisch
- ignoriert die existenzielle Angewiesenheit
- erkennt widersprüchliche Zeitanforderungen und trägt zu **Sorgekrisen** bei

II. Die globalisierte Wettbewerbsgesellschaft und die Krise fürsorglicher Praxis

Strategien zur Erfüllung von Sorgeaufgaben für Kinder und Alte

1. **Freistellungen** von Erwerbsarbeit für Betreuung und Pflege
2. **Individuelle Arbeitszeitverkürzungen**
3. **Professionalisierung und Ökonomisierung** der Sorgetätigkeiten
4. **Transnationalisierung**

II. Die globalisierte Wettbewerbsgesellschaft und die Krise fürsorglicher Praxis

1. Probleme bei gegenwärtigen **Freistellungsregelungen** für Kinderbetreuung und Pflege

- Gesellschaftliche Gleichachtung für Sorgetätigkeiten
- Armutsfestigkeit
- Alltagsunterstützung

II. Die globalisierte Wettbewerbsgesellschaft und die Krise fürsorglicher Praxis

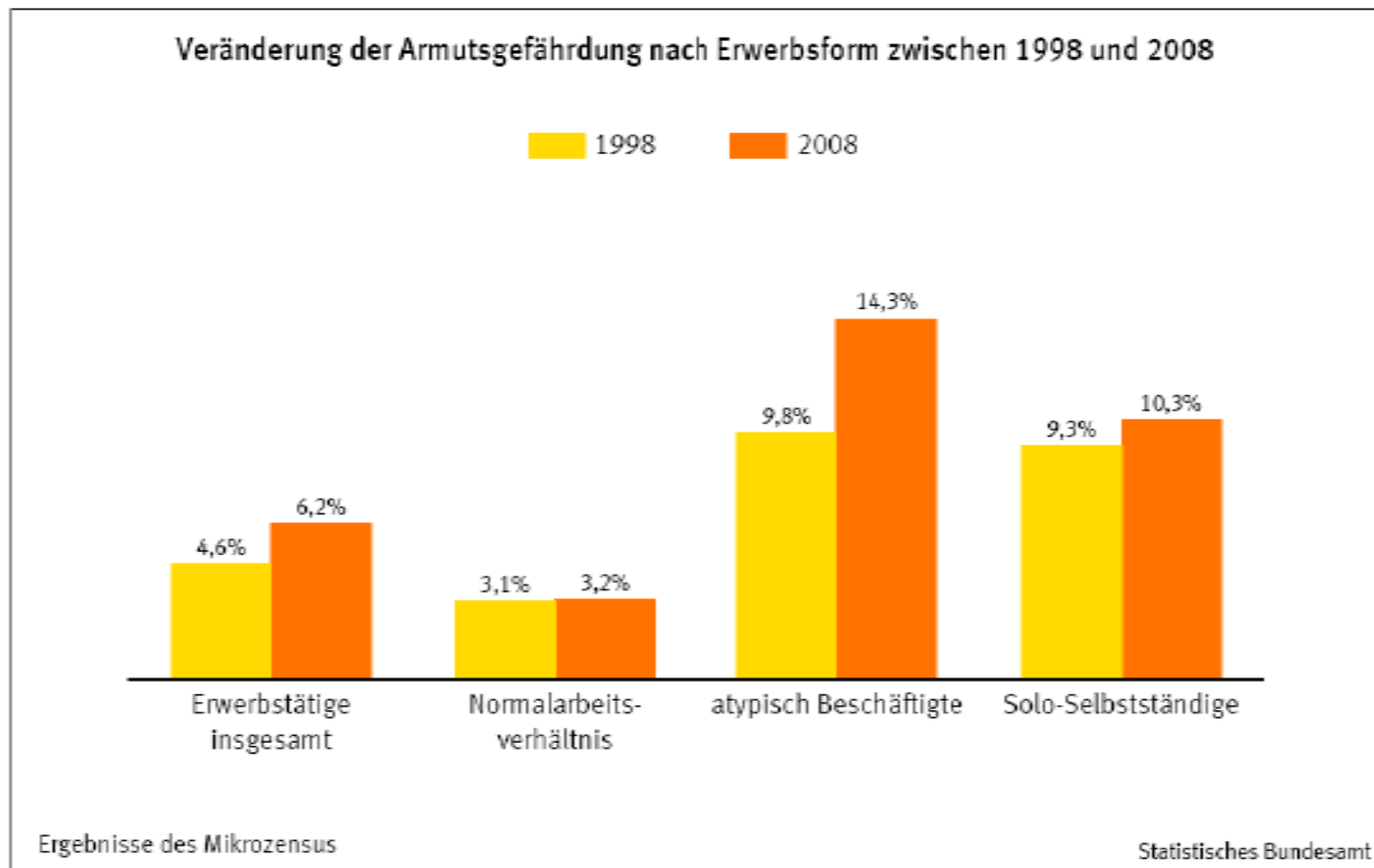
2. Probleme bei individuellen Arbeitszeitverkürzungen

Die **Teilzeitquote** von **Müttern** mit jüngstem Kind unter 14 Jahren betrug 2010 knapp **69 %**, die der **Väter** knapp **5 %**

Quelle: destatis, M. Keller 2012, 35

II. Die globalisierte Wettbewerbsgesellschaft und die Krise fürsorglicher Praxis

2. Probleme bei individuellen Arbeitszeitverkürzungen



II. Die globalisierte Wettbewerbsgesellschaft und die Krise fürsorglicher Praxis

3. Probleme der **Professionalisierung** von Sorgetätigkeiten bei gleichzeitiger **Ökonomisierung**

Die Ökonomisierung der beruflichen Pflege

- **fördert atypische Beschäftigungsformen: Teilzeitanteil**
in Pflegeheimen: **61 %**, in ambulanten Pflegediensten: **70 %**

(Quelle: Stat. Bundesamt, Pflegestatistik 2011, Deutschlandergebnisse, Wiesbaden 2013, S. 10ff)

85 bzw. 88 % der Beschäftigten im Pflegeberuf sind **Frauen**

- **ignoriert die unsichtbaren** Anteile guter Pflege (Pflegeethos)

II. Die globalisierte Wettbewerbsgesellschaft und die Krise fürsorglicher Praxis

3. Probleme der **Professionalisierung** von Sorgetätigkeiten bei gleichzeitiger **Ökonomisierung**

Pflegeethos und Gesundheit der beruflich Pflegenden sind gefährdet:

**„Die Arbeitsdichte und die Art der Arbeit passen nicht zusammen.
Dass ich meine Arbeit gar nicht gut machen kann, belastet mich.“**

Quelle: Kumbruck, Senghaas-Knobloch et al., Unsichtbare Pflegearbeit, 2010, S. 188 und 226

II. Die globalisierte Wettbewerbsgesellschaft und die Krise fürsorglicher Praxis

3. Probleme der **Professionalisierung** von Sorgetätigkeiten bei gleichzeitiger **Ökonomisierung**

Alarmsignale

- Überdurchschnittlich viele Arbeitsunfähigkeitstage: allgemein **12**
Altenpflege **25**; Krankenpflege **19** (Technikerkasse 2012)
- 1/3 aller Pflegekräfte gilt als Burnout-gefährdet (RN4Cast-Studie 2012)
- 50% der jungen AltenpflegehelferInnen verlassen den Beruf nach 3 1/2 Jahren (Daten für Rheinland-Pfalz, Behrens, Müller, Horbach 2007, 22)
- Eine von 5 Krankenschwestern denkt mehrmals im Monat darüber nach, den Beruf zu verlassen (DBfK-Meinungsumfrage 2008/09, 11)

II. Die globalisierte Wettbewerbsgesellschaft und die Krise fürsorglicher Praxis

4. Transnationalisierung

- **Weltweite Beschäftigungszunahme in Privathaushalten**
zwischen 1995 und 2010: **Frauen** von **29** auf **44** Millionen
Hintergrund: **weltweite Zunahme sozialer Ungleichheit und ökonomischer Notlagen**
- In vielen Regionen, auch in **Europa**, sind die meisten im Haushalt Beschäftigten **Migrantinnen oft ohne Arbeits- und Sozialschutz**, insbesondere die sog. **24 h Pflegekräfte**

Quelle: ILO LABORSTA Data, ILO: Domestic Workers Across the World, Genf 2013, 19ff

- In Deutschland waren 2013 geschätzt **2,5-3 Millionen Personen im Haushalt beschäftigt**; davon **angemeldet: 42.000** sozialversichert und **292.000** geringfügig

II. Die globalisierte Wettbewerbsgesellschaft und die Krise fürsorglicher Praxis

4. Transnationalisierung

Diese neue internationale Arbeitsteilung **reproduktiver Arbeit**

- reißt **neue Sorgenlücken** auf
- erkennt die **systemischen Rückwirkungen**
- ist **nicht nachhaltig**.

2050 wird (geschätzt) sich die Zahl der Menschen über 60 Jahren weltweit verdreifacht haben, $\frac{3}{4}$ leben in den Entwicklungsländern

(Quelle: ILO, Resolution concerning employment and social protection in the new demographic context, Geneva 2013, 1)

III. Ansätze zur Überwindung der Krise fürsorglicher Praxis in der sozialen Marktwirtschaft

Das ILO-Übereinkommen 189 über **Menschenwürdige Arbeit von Hausangestellten** von 2011 verlangt die rechtliche und faktische Gleichstellung von Hausangestellten mit allen anderen ArbeitnehmerInnen



Quelle: ILO 2011

III. Ansätze zur Überwindung der Krise fürsorglicher Praxis in der sozialen Marktwirtschaft

Das ILO-Übereinkommen trat in Deutschland am 1.9. 2014 in Kraft

Herausforderungen für die Umsetzung sind vor allem:

- **Mangel an Arbeitsschutz, Sozialschutz und Sozialdialog für Arbeitskräfte in der „24-Stunden-Pflege“ (Arbeitszeitgesetz)**
- **irreguläre Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen**
- **rechtliche Grauzonen (z.B. bei Entsendung und Vermittlung)**

III. Ansätze zur Überwindung der Krise fürsorglicher Praxis in der sozialen Marktwirtschaft

Die „Recommendations on Care“ der Social Platform in Brüssel 2011
plädieren mit Verweis auf die Charta der Grundrechte der EU für

- Achtung der **Grundrechte von EmpfängerInnen**
- Achtung der **Grundrechte von Betreuenden und Pflegenden**
- **menschenwürdige Arbeitsbedingungen** der Beschäftigten in Betreuung und Pflege; **Anrechte für Migrantinnen in der 24-Stundenpflege**
- öffentliche Investitionen in Betreuungs- und Pflegedienstleistungen („**soziale Rendite**“)

III. Ansätze zur Überwindung der Krise fürsorglicher Praxis in der sozialen Marktwirtschaft

**Eine „für Sorgetätigkeiten aufgeschlossene“
Gesellschaftspolitik („caring society“) begreift
Sorgetätigkeiten/fürsorgliche Praxis als**

„öffentliche Beziehungsgüter“ (Nussbaum, Rosanvallon)